

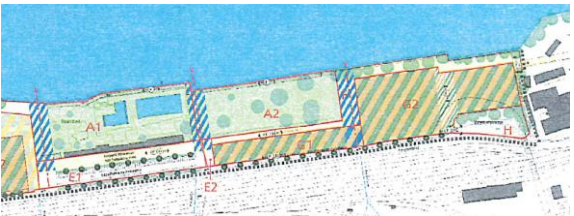


Mitwirkung Seeufer Ost: Auswertung

Absender	Anliegen	Antwort Stadtrat
SP Rorschach Stadt am See Noam Leiser	Grundsätzlich ist die SP der Meinung, dass Land, welches der Stadt gehört, wenn zur Überbauung, ausschliesslich im Baurecht vergeben wird.	Diese Diskussion wird der Stadtrat zu gegebener Zeit noch führen. Der aktuell noch gültige Kooperationsvertrag zwischen den SBB, der Stadt Rorschach und der Gemeinde Rorschacherberg geht von einem Verkauf aus. Die schweizweite Immobilienstrategie der SBB hat sich in der Zeit seit Vertragsabschluss geändert. Aktuell will die SBB ihre Grundstücke im Baurecht abgeben.
	Im Strategieansatz 11 besteht das Strandbadareal als Entwicklungsgebiet (Priorität A). Das ist unserer Meinung nach ein Widerspruch zu den Publikationen des Stadtrates, wonach das Strandbad am jetzigen Ort verbleiben soll.	Das Siedlungskonzept vom Februar 2020 wird nicht laufend nachgeführt. Bei der nächsten Überarbeitung werden die neu gewonnenen Erkenntnisse im Allgemeinen und im Speziellen zum Strategieansatz 11 ins Konzept einfließen.
	<p>Die Minigolfanlage muss, wie 2009 vom damaligen Stadtrat versprochen, nun endlich wieder realisiert werden und könnte auch östlich des Strandbades erstellt werden.</p> <p>Gemäss Kauf-Vertrag mit Würth besitzt die Stadt ein Vorkaufsrecht für das zwischen dem Würth-Gebäude und dem Strandbad liegende Grundstück. Es sollte mit Würth abgeklärt werden, ob dieses erworben werden könnte. Der Standort wäre für eine Minigolf-Anlage günstig. Ebenso sollte für die Jugend wieder eine Skater-Anlage eingerichtet werden.</p>	<p>Für die Minigolf-Anlage besteht nach wie vor eine finanzielle Rückstellung in der Bilanz.</p> <p>Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad beschränkt sich aktuell noch auf die unaufschiebbaren Instandhaltungen. Sobald klar ist, ob sich die Gemeinde Rorschacherberg als gleichberechtigte Partnerin am Strandbad beteiligt, können neue Attraktivitätssteigerungen für das Strandbad diskutiert werden. Für den Stadtrat ist klar, dass auf irgendeine Art Ersatz für die abgebrochenen Anlagen zu schaffen ist.</p> <p>Die Würth International AG hat das Land zwischen dem bestehenden Gebäude und dem Strandbad als strategische Erweiterungsreserve erworben. Es steht nicht zum Verkauf. Der rechtsgültige Sondernutzungsplan bezweckt die Realisierung einer einzigartigen Überbauung in zwei Etappen. Zudem liegt das Grundstück in der Kernzone und wäre einzig für den Bau einer Minigolfanlage wohl zu teuer.</p>
	Für die Planung und Finanzierung der Strandbad-Sanierung/Erneuerung sollen auch die Gemeinden Rorschacherberg und Goldach einbezogen werden, damit die Möglichkeit für einen gemeindeübergreifenden Betrieb aller Freibäder geschaffen wird. Damit wäre auch die Grundlage geschaffen, beim geeigneten Strandbad eine flexible Überdachung des Schwimmbeckens für einen Ganzjahresbetrieb zu realisieren. Dies würde so einen	Der Stadtrat ist mit beiden Nachbargemeinden in Kontakt. Auch der Gemeinderat Goldach ist offen, mögliche Formen der Zusammenarbeit in Bezug auf die Freibäder zu prüfen. Was aus einer solchen Zusammenarbeit schliesslich resultiert, wird sich zeigen.

	wesentlichen Mehrwert schaffen, insbesondere für die drei Volksschulen und weitere Freund:innen des Schwimmsports.	
	Die Parkplätze vor dem Strandbad liegen ebenso in der Grünzone wie das Strandbad. Eine zeitnahe Begrünung und kühlende Bepflanzung mit Bäumen ist angesichts der immer heisser werdenden Sommer sinnvoller als eine allfällig angedachte Überbauung, zumal sich dort das gleiche Problem mit einer Umzonung wie beim Areal Strandbad erweisen würde und PV-Anlagen auf den Gebäuden des Strandbades und der Jugendherberge behindert würden.	Die Grünzone ist im aktuellen Planungs- und Baugesetz (PBG) nicht mehr als Zonenart vorgesehen. Die Parkierungsanlage muss somit bei der anstehenden Ortsplanrevision einer entsprechenden Zone zugewiesen werden. Der Stadtrat möchte sich die Option einer Überbauung des Strandbad-Parkplatzes als langfristige Option offenlassen. Die öffentliche Parkierungsanlage könnte in eine solche Überbauung integriert werden. Im Gegensatz zu heute könnten Grünflächen gewonnen werden. Zudem besteht für diese Option im Gegensatz zum Strandbad keinerlei Zeitdruck. Die heutige Parkierungsanlage wird bereits von Bäumen gesäumt. Wie sich die Beschattungssituation einer PV-Anlage auf dem Strandbaddach mit grossvolumigen Bäumen resp. Bauvolumen darstellt, muss dannzumal beurteilt werden. Schliesslich böten Gebäude auf dem Parkplatz neue Flächen für PV-Anlagen.
	Bei der Sanierung des Strandbades muss auf folgendes geachtet werden: <ul style="list-style-type: none"> – Solaranlagen auf allen geeigneten Dächern (PV und Solarthermie). – Meteorwassernutzung für WC-Spülungen, Versickerung auf dem Areal. – Biodiverse Bepflanzung. 	Das Sanierungsprojekt für das Strandbad liegt noch nicht abschliessend vor. Allerdings sind gemäss aktuellem Stand keine Investitionen in die Gebäude vorgesehen (Ausnahme PV-Anlage).
Rorschach Plus Georg Lanter Debora Angehrn Stefan Meier Max Müller Laszlo Nagy Matthias Thür	Die Stadt hat an einer Infoveranstaltung vor Ort und in der aktuellen Stadtinfo weitere Konkretisierungen gemacht. Rorschach Plus ist der Meinung, dass es in der Entwicklung des komplexen Areals Seeufer-Ost zwar unterschiedliche Entwicklungszonen gibt, diese konzeptionell dennoch miteinander gedacht werden müssen. Da es auf dem ganzen Areal verschiedene Besitzverhältnisse gibt, begrüsst es Rorschach Plus, wenn der Stadtrat in Zusammenarbeit mit diesen Akteuren aktiv Klarheit anstrebt, um dann so die weiteren Entwicklungen anstossen zu können. Wenn nun mit der Entwicklungszone Strandbad begonnen wird, da hier Rorschach aus eigener Initiative voranschreiten kann, ist dieser Schritt mit der nötigen Weitsicht auf die weiteren Entwicklungszonen anzugehen.	Für das gesamte Seeufer Ost besteht ein gültiger Kooperationsvertrag zwischen den SBB (Grundeigentümer), der Stadt Rorschach (Grundeigentümer) und der Gemeinde Rorschacherberg. Dieser stellt eine kooperative Planung des gesamten Geländes sicher. Er ermöglichte unter anderem die Ansiedlung der Würth International AG. Für den westlichen Bereich des Seeufers Ost ist der Kooperationsvertrag auf dem Gemeindegebiet der Stadt Rorschach bis zum eingedolten Mühleobelbach erfüllt. Mit dem anstehenden Sanierungsprojekt für das Strandbad am aktuellen Standort bewegt sich der Stadtrat weiter im Rahmen dieses Vertrages. Allerdings ist die feste Laufzeit des Kooperationsvertrages mittlerweile abgelaufen. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Monate. Bis jetzt hat aber noch keine Partei eine Kündigung ins Auge gefasst. Sollte eine solche eingehen, wäre die koordinierte Planung dannzumal anderweitig sicherzustellen.

	<p>Entwicklungszone 1 «Bade- und Schwimmanlagen» Der Stadtrat möchte am jetzigen Strandbadstandort festhalten. Notwendige Sanierungsmassnahmen, welche für die Erhaltung des Badebetriebs oder für die zeitgemässe Aufwertung der Bade- und Schwimmanlagen nötig sind, sollen realisiert werden können. Das geplante 8 Mio. Franken Sanierungs- und Erneuerungsbudget ist recht umfassend. Es ist als nächster Schritt auch aufzuzeigen, wofür diese Summe genau eingesetzt wird. Finanzielle Ressourcen, welche über die notwendigen Sanierungsmassnahmen hinausgehen, sollen nur eingesetzt werden, wenn sie die zukünftige Arealentwicklung nicht verhindern, insbesondere weitere Potentiale in Zukunft nicht beschneiden oder zu einem nachvollziehbaren Mehrwert eines zeitgemässen Strandbades führen. Die Idee eines neuen, aufgewerteten Uferabschnitts unterstützen wir.</p>	<p>Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad mit geschätzten Kosten von 6 - 7 Mio. Franken beinhaltet einzig die zwingenden Instandhaltungsarbeiten, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Die Gebäude (Garderoben und Herberge) sind nicht Bestandteil des Projektes.</p> <p>Der Stadtrat wird rechtzeitig detailliert über das Sanierungsprojekt informieren.</p>
	<p>Im Weiteren merken wir an: Die Badesaison wird im Zuge des Klimawandels länger dauern. Badeanstalten werden lokal und überregional an Bedeutung gewinnen, die Bevölkerung in der Region wächst. Welche Bedürfnisse soll eine für die Zukunft ausgerichtete Badeanstalt erfüllen (Bedürfnisanalyse bzgl. Kinderbecken, Rutschbahn, Schwimmbereich, Winterschwimmen, Beheizung des Wassers mit Solar- oder Anergie, etc.)? Die Sanierung der Wasseraufbereitung kann gemäss Stadtrat nicht mehr länger aufgeschoben werden. Die Erneuerung soll insbesondere zukünftige Bauten im hinteren Teil des Seebadareals (entlang der Churerstrasse) nicht verhindern. Grössere Investitionen ins Garderobengebäude, den Gastrobereich und die Herberge sehen wir sehr kritisch, da diese auch in eine zukünftige Arealentwicklung integriert werden können (Übergangslösung möglich?). Gibt es doch ein Szenario, wo eine Verlegung des Strandbades die für Rorschach besseren Optionen bietet, sind wir auch diesbezüglich weiterhin ergebnisoffen.</p>	<p>Da aktuell keine Investitionen in die Gebäude (Garderobe und Herberge) geplant sind, nimmt der Stadtrat auch keine Entwicklungen entlang der Churerstrasse vorweg.</p> <p>Die Umsetzung der Studie von Stauer & Hasler würde die Fläche für das Strandbad verkleinern und auf Schwimmbecken mit reguliertem, aufbereitetem Wasser zugunsten einer nicht regulierten, natürlichen Badebucht verzichten. Das neue Bad könnte folglich nicht mehr gleich viele Besuchende aufnehmen wie das aktuelle.</p> <p>Die Frage, wie sich das Strandbad weiter entwickeln soll, kann nach der Umsetzung des anstehenden Sanierungsprojekts ohne Zeitdruck angegangen werden.</p>
	<p>Entwicklungszone 2 Anlagen am und im See Sind verschiedene Stege (gemäss SUP-Konzept Bodensee-Regio und Stauer, Hasler) zu realisieren? Ist eine Veränderung des Sprungturmstegs zwecks Erhöhung der Wassertiefe eine Option? Wie kann das Problem der «Algenkloake» zwischen Sprungturm und Steg gelöst bzw. dieser Teil des Seezugangs aufgewertet werden? Kann eine Kinderschwimmzone im See analog Goldach realisiert werden? Welche Spielanlagen im See wären zusätzlich prüfenswert?</p>	<p>Nebst dem anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad läuft in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See sind Eigentum des Kantons St. Gallen) eine Planung für die Renaturierung des Seeufers im Bereich vor den Schwimmbecken. Diese beinhaltet auch einen neuen Badesteg.</p> <p>Weitere Stege sind derzeit nicht in Planung.</p> <p>Die weitere Entwicklung des Strandbades kann, wie bereits erwähnt, nach der langfristigen Sicherung des Betriebes angegangen werden.</p>
	<p>Entwicklungszone 3 Renaturierung / Naturstrand Eine solche Zone ist von der Stadt vor der Rutschbahn in Planung und begrüssenswert. Kann dies als erste Etappe angeschaut werden, so dass später auch östlich und westlich</p>	<p>Eine Erweiterung des Flachufers gegen Westen lässt das unmittelbar an der Uferkante steil abfallende Gelände nicht zu. Gegen Osten liegt</p>

	<p>eine weitere Seeuferaufwertung realisiert werden kann? Eine Öffnung und Renaturierung der auf dem Areal einmündenden Bäche sehen wir als Chance.</p>	<p>die Planungshoheit bei der Gemeinde Rorschacherberg und dem Kanton St. Gallen.</p>
	<p>Entwicklungszone 4 «rückversetzter Streifen mit Gebäudepotential für verschiedene zu prüfende Nutzungsformen entlang der Churerstrasse (Strandbadparkplatz / Garderobe / Herberge / Lagerhalle bis Fischzucht)</p> <p>Ein breiter Streifen des Areals soll der Öffentlichkeit in Form von Badeanlagen, Sportanlagen und weiteren Ideen auch in Zukunft zur Verfügung stehen. Dennoch soll das hohe Potential des hinteren Streifens vom Strandbadparkplatz bis und mit Fischzucht auch für neue Bauten in einem Wettbewerbsprozess eruiert werden können. Diesbezüglich hätte an dieser Lage mit Seesicht sicher auch die SBB ein Interesse und Knowhow.</p> <p>Welcher Nutzungsmix hier Sinn ergeben würde, ist in einer neuen Studie angepasst an die neue Ausgangslage und die involvierten Akteure zu eruiieren (Die bestehende Infrastruktur mit Herberge, Garderobe, Seewasseraufbereitung und Restaurant müsste Teil dieses Nutzungsmixes sein.). Ein solcher Gebäudestreifen hätte auch den Vorteil, dass er als Lärmriegel für die attraktive, öffentliche Nutzung entlang des Seeufers dienen könnte und diese aufwertet. Die wirtschaftlichen Chancen dieser möglichen Baufelder sind für Rorschach unbedingt zu prüfen (Wohnungsknappheit, Tourismus). Werden diese Chancen unterschätzt? Falls Grenzbereinigungen zweckdienlich und realistisch sind, sehen wir dies als mögliche Variante an.</p> <p>Ein solcher Streifen aus mehreren Gebäuden bietet zum Beispiel Potential für die Integration von</p> <ul style="list-style-type: none"> – Garderoben – neue Jugendherberge oder eine Reka-Siedlung (an dieser Lage definitiv eine Chance für Rorschach!) – Prüfung Wohnkonzepte am See (aktuelle Wohnungsknappheit, wirtschaftliche Chance für Rorschach) – Welcher Wohnungsmix würde funktionieren (verschiedene Einkommensklassen)? – Seewasseraufbereitung: Wo kommt diese hin und verhindert der Standort zukünftige Potentiale? – Büros (attraktive Lage, dank super ÖV-Anbindung / St.Gallen / Rheintal / Seelinie Thurgau) – Wäre ein Campingplatz oder Zeltplatz am See allenfalls eine (Übergangs)-Option? 	<p>Der Kooperationsvertrag zwischen den SBB (Grundeigentümer), der Stadt Rorschach (Grundeigentümer) und der Gemeinde Rorschacherberg sieht die Baufelder G1 und G2 als zusammenhängendes Entwicklungsgebiet vor. Dieses könnte mit dem Gebiet E1 (Badiparkplatz) ergänzt werden.</p> <p>Der Vertrag sieht eine gemeinsame Planung vor. Welche Nutzungen dafür vorzusehen sind, steht nicht fest. Aktuell befinden sich die Baufelder in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, der Gewerbe und Industriezone und der Grünzone. Es besteht bezüglich der zukünftigen Nutzung aktuell kein Zeitdruck.</p> <p>Eine Grenzbereinigung mit der Gemeinde Rorschacherberg würde den Handlungsspielraum des Stadtrates erhöhen, ist aber mit dem Gemeinderat Rorschacherberg noch nicht diskutiert und deshalb völlig offen.</p> 
	<p>Entwicklungszone 5 Liegewiesen und Sportanlagen</p> <p>Sicherlich besteht auch das Potential, die Sportanlagen am See aufzuwerten und zu erweitern, so dass eine Art «Mini-Tenero» am See entstehen könnte. Der passende Mix an Sportanlagen müsste eruiert werden. Ideen gäbe es viele und Würde zur Zone</p>	<p>Weitere Attraktivitätssteigerungen sind nicht Bestandteil des anstehenden Sanierungsprojekts für das Strandbad. Der Stadtrat möchte zuerst abwarten, ob die angestrebte Beteiligung der</p>

	<p>«öffentliche Nutzung» passen und einen Beitrag für die ganze Region leisten. Könnten hier für die Tragbarkeit des Sportkonzepts wie in der Sportanlage Kellen weitere Gemeinden gewonnen werden? Die Minigolfanlage ist nur eine von vielen Möglichkeiten. Dies würde die Attraktivität für eine Herberge oder ein Velohotel, für Klassenlager oder für Familienferien am See stark erhöhen (Clusterdenken). Entsprechende Beispiele ähnlicher, funktionierender Konzepte gibt es zur Genüge. Wäre das Areal allenfalls sogar geeignet, um das Bedürfnis der Region für ein Hallenbad zu realisieren (Wasserflächen für Schulschwimmen)?</p>	<p>Gemeinde Rorschacherberg zustande kommt und diese bei einem Ja bei der Weiterentwicklung des Bades miteinbeziehen.</p> <p>Für den Ersatz der Minigolf-Anlage besteht eine Rückstellung von rund CHF 650'000.00. Diese ist zielgerichtet für die angestrebte Attraktivitätssteigerung einzusetzen.</p> <p>Schliesslich strebt der Stadtrat auch eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde Goldach an, um das Angebot in den Freibädern aufeinander abzustimmen.</p>
	<p>Entwicklungszone 6 Schlachthof Klar ist für uns, dass der Schlachthof grundsätzlich erhaltenswert ist (jedoch nicht zu jedem Preis) und ebenfalls eine spannende Ausgangslage für eine zukünftige Nutzung bieten kann. Zu bedenken ist, dass das angrenzende Wohnquartier wohl nicht alle Nutzungsideen in der Nachbarschaft zulässt. Wäre es allenfalls ein interessanter Standort für ein Restaurant? Mögliche Nutzungsideen müssten wieder im Zusammenhang mit dem restlichen Cluster Seeufer-Ost gedacht werden.</p>	<p>Der Schlachthof ist Bestandteil des zusammenhängenden Entwicklungsgebietes gemäss Kooperationsvertrag. Er liegt aktuell in der Gewerbe- und Industriezone. Die zukünftige Nutzung ist in einem Gesamtkonzept festzulegen. Dafür besteht kein Zeitdruck. Die Gemeinde Rorschacherberg legt in der laufenden Ortsplanungsrevisionen die Rahmenbedingungen fest.</p>
	<p>Entwicklungszone 7 Seeuferweg Wie sieht die durchgängige Weiterführung des Seeuferweges im gesamten Konzept aus? Das Verbindungsstück zwischen Würth-Areal und Kopp-Areal spielt im Cluster Seeufer-Ost ebenfalls eine wichtige Rolle und soll ganzheitlich und frühzeitig mitberücksichtigt werden.</p>	<p>Es ist wegen des Badibetriebes kaum möglich, den Seeuferweg ganzjährig offenzuhalten. Über das Winterhalbjahr strebt der Stadtrat aber eine durchgehende Verbindung bis zum Kopp-Areal an.</p>
<p>IG mehramsee Felix Gemperle</p>	<p>Vielen Dank für die Einladung zur Mitwirkung bei der zukünftigen Entwicklung des Seeufers im Osten von Rorschach. Die IG «mehramsee» findet die Mitwirkung der Bevölkerung und interessierter Institutionen von grosser Wichtigkeit. Wir sind aber auch der Meinung, dass die Mitwirkungsprozesse in Rorschach noch verbessert werden sollten (Kornhaus und Seeufer Ost). Die Stadt sollte den Mut haben, am Anfang voll zu öffnen mit dem Ziel, möglichst viele kreative Inputs zu erhalten. Mit offenen Fragen anstelle von Ja/nein bzw. Suggestivfragen könnten spannende Ideen einfließen. Die Kultur einer passenden mehrstufigen Mitwirkung sollte die ganze Planung / das ganze Verfahren von solch wichtigen Projekten begleiten.</p>	<p>Der Stadtrat ist klar der Ansicht, dass für eine zielführende Mitwirkung die Rahmenbedingungen kommuniziert werden müssen (sowohl beim Kornhaus als auch beim Strandbad). Es macht wenig Sinn, Luftschlösser zu bauen, die aufgrund der gegebenen Umstände zum Vornherein nicht umsetzbar sind.</p> <p>Diesem Ziel dienen bei beiden Mitwirkungen die Informationsblöcke in verschiedenen Gruppen. Den Teilnehmenden stand es in der Folge frei, kreative Inputs einzubringen.</p> <p>Der Stadtrat hat im Übrigen auch eine Führungsverantwortung.</p>
	<p>Sanierung / Erweiterung Strandbad Wir sind klar der Meinung, dass man beim Strandbad jetzt vorwärts machen soll. Entscheidend ist für uns, die geplanten Massnahmen «Flachwasser» umzusetzen. Wir erwarten auch, dass die Machbarkeit bezüglich der Erweiterung der Flachwasserzone /</p>	<p>Nebst dem anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad läuft in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See sind Eigentum des Kantons St. Gallen) die Planung für die Renaturierung des Seeufers im Bereich vor den Schwimmbecken. Beide Projekte</p>

	<p>des renaturierten Bereichs mit grosser Priorität angegangen wird. Betreffend der Sanierung des Strandbades sind aber noch viele Fragen offen. Welche Veränderungen / Innovationen sind angedacht? Ist eine Studie zur Weiterentwicklung geplant? Wie ist der Einbezug der Bevölkerung möglich? Welchen Mehrwert gibt es ausserhalb der Badesaison? Wie ist die Einhaltung des öffentlichen Beschaffungswesens angedacht?</p>	<p>werden eigenständig, jedoch parallel bearbeitet. Es gilt, die verschiedenen Fachstellen einzubeziehen und die Finanzierung zu klären.</p> <p>Das anstehende Sanierungsprojekt konzentriert sich vorerst auf die notwendigen Instandhaltungsmassnahmen, um den Betrieb insbesondere der Schwimmwecken überhaupt aufrechterhalten zu können. Hier besteht grosser Zeitdruck.</p> <p>Zusätzliche Attraktivitätssteigerungen können später – auch unter Einbezug der Bevölkerung – diskutiert werden. Ziel bleibt, die Gemeinde Rorschacherberg als Partnerin für das Strandbad zu gewinnen. Für die weitere Entwicklung des Bades wäre in der Folge auch der Gemeinderat Rorschacherberg einzubeziehen. Weiter strebt der Stadtrat eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde Goldach an, um die Angebote in den Freibädern zu koordinieren.</p>
	<p>Weitere bauliche Entwicklung im gesamten Areal</p> <p>Wir wünschen uns die Klärung möglicher baulicher Entwicklungen in der Abfolge Bahn / Strasse / Seeuferbereich (Bsp. bei heutigen Parkplätzen) - vor, bzw. westlich und östlich des Strandbades.</p> <p>Im Weiteren erfahren wir gerne mehr über den ganzen Vorgehensweg. Wir wünschen uns die grösstmögliche Transparenz über die verschiedenen Planungsphasen, den politischen Prozess sowie die Umsetzung.</p>	<p>Für die bauliche Entwicklung des Seeufers Ost gilt nach wie vor der Kooperationsvertrag zwischen den SBB (Grundeigentümer), der Stadt Rorschach (Grundeigentümer) und der Gemeinde Rorschacherberg. Hier besteht kein Zeitdruck und es sind auch noch keine konkreten Schritte geplant. Wichtig ist, die angestrebten Entwicklungen in der laufenden Ortsplanungsrevision in Rorschacherberg und Rorschach zu berücksichtigen.</p> <p>Der Stadtrat wird transparent informieren, wenn die Planungen starten.</p>
<p>Die Mitte Markus Fäh</p>	<p>Haltung zum Mitwirkungsverfahren</p> <p>Die Mitte Rorschach beurteilt das Vorgehen des Stadtrats als fragwürdig. Einerseits will er mit dem Mitwirkungsverfahren eine öffentliche Diskussion anstossen. Andererseits hat der Stadtrat seine Haltung gemäss den Ausführungen im Stadinfo bereits abschliessend definiert. Das Mitwirkungsverfahren verkommt in dieser Form zu einer reinen Alibiübung. Die suggestiven Fragestellungen des Stadtrates im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens bestätigen diese Ansicht. Die Mitte erachtet die Gebietsentwicklung Seeufer Ost als zentrales strategisches Geschäft für die Region Rorschach. Es wäre deshalb dem Potenzial des Gebiets Seeufer Ost angemessen, wenn auch die Haltung des Stadtrates auf angemessenen Grundlagen und basierend auf einer gesamtheitlichen Haltung der involvierten Partner der Mitwirkung unterstellt würde. Eine "echte" Mitwirkung, die zum heutigen Zeitpunkt noch unbekannte Potenziale erschliessen würde, findet daher nicht statt.</p>	<p>Der Stadtrat kann diese Einschätzung der Mitte nicht nachvollziehen. Für eine zielführende Mitwirkung braucht es zuerst einmal eine umfassende Information. Dazu diene einerseits die Mitwirkungsveranstaltung mit den verschiedenen Informationsblöcken. Andererseits müssen die Mitwirkenden auch die Haltung des Stadtrates kennen, der seine Führungsverantwortung wahrnehmen muss.</p> <p>Der Stadtrat versteht Mitwirkung nicht als Brainstorming auf der grünen Wiese, sondern als Diskussion über machbare Entwicklungen unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen. Diese gilt es zu kommunizieren.</p>

		Die Studie von Stauer & Hasler gab der damalige Stadtrat in Auftrag, ohne die Bevölkerung zu informieren. Auch über das Resultat der Studie gab es nie eine offizielle Kommunikation. Ein Einbezug der Bevölkerung fand zu keiner Zeit statt.
	<p>Grundsätzliche Beurteilung zur Haltung des Stadtrates</p> <p>Die Mitte Rorschach ist in Bezug auf die Entwicklung des Seeufers Ost ergebnisoffen. Sie findet es richtig, dass auch die erarbeitete Studie von Stauer & Hasler Architekten in Frage gestellt wird. Die Studie weist jedoch inhaltlich durchaus zweckmässige Ansätze auf. Die Mitte Rorschach fordert daher eine nachvollziehbare Gesamtsicht von Seiten der Stadt Rorschach, der Gemeinde Rorschacherberg und der SBB als Hauptakteure der Entwicklung des Gebiets Seeufer Ost. Heutige Investitionen ins Strandbad dürfen die Gesamtentwicklung des Gebiets Seeufer Ost nicht beeinträchtigen. Dies ist zwingend sicherzustellen. D.h. auch Investitionen in das Strandbad müssen immer aus der Optik der Gesamtsicht erfolgen. Umso mehr, wenn ein Betrag von 8 Mio. (konkreter Inhalt nicht bekannt) in eine reine Sanierung des Strandbades investiert werden soll.</p> <p>Es fehlt eine Gesamtsicht über das gesamte Gebiet Seeufer Ost als Basis für eine stufenweise Entwicklung. Zuerst ist diese Gesamtsicht zu erarbeiten, bevor umfangreiche Investitionsentscheide gefällt werden. Es ist Aufgabe des Stadtrates, die strategische Gesamtsicht zu erarbeiten, bevor massgebende Investitionsentscheide gefällt werden.</p>	<p>Ein Kooperationsvertrag zwischen den SBB, der Stadt Rorschach und der Gemeinde Rorschacherberg stellt bereits seit 2008 sicher, dass eine gesamtheitliche Entwicklung des Seeufers Ost erfolgt. Der Vertrag ist nach wie vor gültig und bezeichnet die zusammenhängenden Entwicklungsgebiete.</p> <p>Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad beinhalten einzig notwendige Massnahmen, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Die Forderung der Mitte ist damit erfüllt. Der Stadtrat nimmt diesbezüglich seine Verantwortung wahr.</p> <p>Für die weitere Entwicklung des Seeufers Ost und auch des Strandbades besteht in der Folge kein Zeitdruck mehr.</p> <p>Die Entwicklung Seeufer Ost muss in die laufenden Ortsplanungsrevisionen von Rorschacherberg und Rorschach einfliessen und kann nach deren Abschluss weiterverfolgt werden.</p>
	Es liegt zum heutigen Zeitpunkt weder eine umfassende planerische noch infrastrukturelle Gesamtsicht über das Gebiet Seeufer Ost vor, die eine transparente Beurteilung und eine darauf basierende politische Diskussion zulässt (siehe Bemerkungen zum Mitwirkungsverfahren).	Der Stadtrat ist nach wie vor der Meinung, dass das Strandbad am aktuellen Standort bleiben soll. Das deckt sich im Übrigen mit dem Kooperationsvertrag. Damit bestätigt er eine bereits einmal definierte Rahmenbedingung, welche die weitere, gesamtheitliche Entwicklung des Seeufers Ost nicht beeinträchtigt oder verunmöglicht. Das letzte Wort haben aber die Stimmberechtigten, die an der Urne über den Kredit für die Sanierung des Strandbades befinden können.
	<p>Die Haltung der Mitte Rorschach basiert u.a. auf nachfolgenden grundsätzlichen Überlegungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet Seeufer Ost (Würth-Haus bis Schlachthof) weist ein unglaubliches Entwicklungspotenzial für die gesamte Region Rorschach auf. Die Entwicklung dieses Gebiets muss sorgfältig und mit einer klaren übergeordneten Idee erfolgen. Ein zukünftiges Projekt hätte das Potenzial, um eine Lösung mit überregionaler Strahlkraft über die Gemeindegrenzen hinaus zu entwickeln. Diese Chance wird mit dem vorliegenden Lösungsvorschlag des Stadtrates stark eingeschränkt bzw. verpasst. 	<p>Der Lösungsvorschlag des Stadtrates basiert auf dem gültigen Kooperationsvertrag. Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad beschränkt sich auf die notwendigen Instandhaltungsmassnahmen, um den Betrieb insbesondere der Schwimmbecken aufrecht zu erhalten. Die Alternative wäre die Schliessung der Becken.</p> <p>Eine überregionale Strahlkraft ist allerdings mit privatem Wohneigentum nicht zu erreichen. Dafür ist eine öffentliche</p>

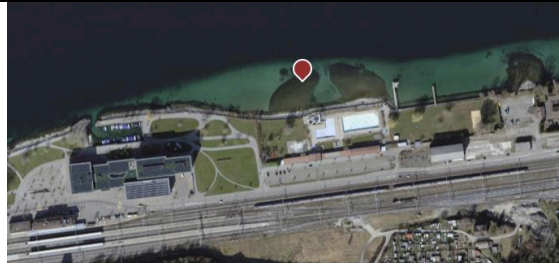
		Zugänglichkeit erforderlich, wie dies beispielsweise ein attraktives Strandbad bietet.
	<ul style="list-style-type: none"> – Bis heute ist nur die Studie von Stauer & Hasler Architekten bekannt. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten sind denkbar und deshalb zu prüfen, bevor umfangreiche Investitionen erfolgen. Der Entscheid muss auf einer transparenten Gesamtsicht unter Berücksichtigung aller Faktoren erfolgen. Die verschiedenen Entwicklungspotenziale im Gebiete Seeufer Ost haben planerische Abhängigkeiten zueinander. Die geplante Investition von 8 Mio. wird sinnvolle Entwicklungsmöglichkeiten aus funktionaler, ortsbaulicher und finanzieller Sicht verunmöglichen. Dies gilt es zu vermeiden. 	<p>Nebst der Studie von Stauer & Hasler besteht – wie bereits erwähnt – der Kooperationsvertrag zwischen den SBB (Grundeigentümer), der Stadt Rorschach (Grundeigentümer) und der Gemeinde Rorschacherberg. Gestützt darauf kann ohne Zeitdruck eine gesamtheitliche Bearbeitung der Entwicklungsgebiete erfolgen.</p> <p>Die entsprechenden Voraussetzungen sind in den laufenden Ortsplanungsrevisionen in Rorschacherberg und Rorschach zu schaffen.</p> <p>Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad verunmöglicht die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten nicht. Es stellt einzig den weiteren Betrieb sicher. Der Stadtrat ist überzeugt, dass eine Schliessung in der Bevölkerung sehr schlecht ankäme. Für den über Jahre vernachlässigten Unterhalt in die Infrastruktur – was die Investitionen so dringlich macht - kann der aktuelle Stadtrat nicht verantwortlich gemacht werden.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> – Notwendige Investitionen für den Betriebsunterhalt des Strandbades werden als notwendig erachtet. Es ist bis heute zumindest nicht öffentlich ausgewiesen, wie hoch dieser betriebsnotwendige Unterhalt ist (Sofortmassnahmen). Die vom Stadtrat beabsichtigte Investitionssumme von 8 Mio. geht gemäss Einschätzung der Mitte Rorschach weit über den Betriebsunterhalt hinaus. Das Strandbad ist an den heutigen gesellschaftlichen Bedürfnissen auszurichten. Die Attraktivität des Strandbades ist nicht abhängig von einer Rutschbahn, sondern von einem Gesamterlebnis, der Naturnähe, ein ausserordentliches Gastronomieangebot und der öffentlichen Zugänglichkeit (vergleiche Strandbad Buchhorn Arbon). Eine zeitgemässe Herberge könnte die Attraktivität des Strandbades und des gesamten Gebiets zusätzlich aufwerten. Eine Sanierung in den Bestand kann die Attraktivität nicht erhöhen. 	<p>Der Stadtrat ist im Austausch mit dem Gemeinderat Rorschacherberg. Er wird zu gegebener Zeit über das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad informieren. Ziel ist eine Urnenabstimmung im ersten Halbjahr 2024.</p> <p>Über weitere Attraktivitätssteigerung kann ohne Zeitdruck diskutiert werden, sobald der Betrieb für die nächsten Jahre sichergestellt ist.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> – Die Entwicklung des Gebiets Seeufer Ost hat zweifelsohne raumplanerische Massnahmen zur Folge. Der Stadtrat argumentiert, dass die notwendigen raumplanerischen Massnahmen aufgrund der neuen gesetzlichen Bestimmungen des kantonalen Planungs- und Baugesetzes nur im Rahmen der laufenden Ortsplanung möglich sind. Dieser Aussage wird widersprochen. Basierend auf einer Gesamtkonzeption sind raumplanerische Massnahmen gemäss Aussage des ehemaligen Kantonsplaners des Kantons St.Gallen (Ueli Strauss) möglich. Das Vorgehen und die allfälligen Konsequenzen können zum heutigen Zeitpunkt als 	<p>Der ehemalige Leiter des kantonalen Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation, Ueli Strauss, hat über die raumplanerischen Rahmenbedingungen am Mitwirkungsanlass im Strandbad persönlich informiert. Er bestätigte sowohl in den Vorgesprächen als auch am Anlass selbst, dass die Umzonung von Grünzonen in Bauland im vorgesehenen Ausmass ausserhalb der laufenden Ortsplanungsrevision nicht möglich ist.</p>

	<p>Grundlage für die Nutzungsplanung im kommunalen Richtplan verankert werden. Die Ortsplanung wird dadurch nicht blockiert. Solange keine vorgezogenen Anpassungen an der Nutzungsplanung vorgenommen werden, die später wieder korrigiert werden müssen, ist auch der Aspekt der Planbeständigkeit nicht betroffen. Die Anpassung der Nutzungsplanung kann basierend auf dem kommunalen Richtplan im Sinne des Raumplanungsgesetzes zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Nach der Argumentation des Stadtrates wäre ja mit dem nun vorgelegten Vorgehensvorschlag die Gemeinde Rorschacherberg in ihrer Ortsplanung blockiert, wenn das östliche Teilgebiet zu einem späteren Zeitpunkt entwickelt werden soll.</p> <p>–</p>	<p>Die Grundstücke auf Gemeindegebiet von Rorschacherberg befinden sich schon heute in einer Bauzone.</p>
	<p>– Die Stadt Rorschach weist, wie vom Stadtrat als Argument vorgebracht, im weitgehend überbauten Stadtgebiet verschiedene Entwicklungspotenziale auf. Es ist jedoch bei einer differenzierten Betrachtung nicht nachvollziehbar, warum dieses Argument durch den Stadtrat zur vollkommenen Abkehr einer zumindest teilweisen Wohnnutzung im Gebiet Seeufer Ost führt. Die verschiedenen Entwicklungspotenziale weisen unterschiedliche Lagequalitäten auf. Dieser Aspekt ist in der Gesamtbetrachtung ebenfalls zu berücksichtigen. Insbesondere das Gebiet Spital/Altersheim eignet sich für dringend benötigte Wohnräume für Familien. Das Gebiet um den Stadtbahnhof dürfte vorwiegend eher kleineren bis mittleren Haushaltsgrößen vorenthalten sein. Das Gebiet Seeufer Ost weist gegenüber den erwähnten Entwicklungsgebieten im Stadtkern andere Lagequalitäten auf. Es wäre demnach für ein alternatives Einwohnergruppe interessant, die insbesondere auch die Finanzkraft von Rorschach stärken könnte. Dies zeigt u.a. auch die die Entwicklung im Gebiet Neuseeland der Gemeinde Rorschacherberg, welches nachweislich - entgegen der Aussagen des Stadtrates - ein deutliches Steuersubstrat für die Gemeinde Rorschacherberg generiert. Die Mitte Rorschach ist der Meinung, dass die Stadt Rorschach nur dann oder teilweise auf eine entsprechende Entwicklung einer Wohnnutzung auf städtischem Boden verzichten kann, wenn im Rahmen einer Interessenabwägung gleichgelagerte Interessen einer gewissen Wohnbauentwicklung im Gebiet Seeufer Ost entgegenstehen würden. Die entsprechenden Fakten für eine entsprechende Beurteilung liegen noch nicht vor. Es ist sehr fraglich, ob es sich die Stadt Rorschach einfach leisten kann, auf die bestehenden finanziellen Potenziale von vornherein zu verzichten.</p>	<p>Der Stadtrat bestreitet nicht, dass eine private Überbauung auf dem Gebiet des Strandbades zusätzliches Steuersubstrat generieren würde. Der Preis dafür ist jedoch sehr hoch. Rorschach ist mit 10'000 Einwohnenden auf 1,7 km2 eine der am dichtesten überbauten Gemeinden/Städte in der Schweiz. Die laufenden und weitere anstehende (Gross-)Projekte werden eine weitere Verdichtung bewirken. Freie öffentliche Flächen gibt es in Rorschach nur noch wenige. Der Stadtrat erachtet es deshalb als falsch, eine der letzten Grünflächen an höchst privilegierter Lage für eine private Überbauung zu opfern, zumal der Zeithorizont für die Umsetzung mindestens 10 – 15 Jahre beträgt. Bis dahin möchte der Stadtrat den finanziellen Umschwung schaffen, ohne die Grünflächen am See zu verbauen.</p> <p>Die Überbauung Neuseeland in Rorschacherberg kann durchaus als Beispiel dienen. Diese hat mit Sicherheit zusätzliche Steuereinnahmen generiert. Die Entwicklung des Steuerfusses hat sie aber zumindest bis heute nicht spürbar beeinflusst, obwohl – im Gegensatz zu Rorschach – eine Erhöhung der Steuerkraft in Rorschacherberg nicht zu einem grossen Teil durch Reduktionen beim Finanzausgleich gleich wieder ausgeglichen werden.</p> <p>Es ist nicht davon auszugehen, dass eine einzelne Überbauung mit einigen wenigen Mehrfamilienhäusern den Steuerfuss einer Stadt markant beeinflussen kann.</p>
	<p>Haltung zu den einzelnen Fragestellungen Wie bereits erwähnt, sind die vorliegenden Fragestellungen suggestiv. Anhand der Aussagen können nur teilweise abschliessende Schlussfolgerungen für das Gebiet Seeufer Ost abgeleitet werden. Die Leitsätze beziehen sich auch in mancher Hinsicht auf das gesamte Seeufer. Sie können im Kontext des Seeuferkonzepts zur Beurteilung von</p>	<p>Die Leitsätze – nicht Fragen – des Stadtrates, welche die Teilnehmenden des Mitwirkungsanlasses gewichten konnten, waren nur ein abschliessendes Element der Veranstaltung. Es war den Teilnehmenden freigestellt, ob sie eine Bewertung abgeben möchten. Vorgängig fanden verschiedene Informationsblöcke sowie</p>

	<p>verschiedenen Entwicklungsszenarien dienen. Die Leitsätze sind konkret für das Gebiet Seeufer Ost demnach oft nicht immer in der vollumfänglichen Form zu unterstützen. Nachfolgende werden die Leitsätze auf das Gebiet Seeufer Ost bezogen in kurzer Form gewürdigt.</p>	<p>eine öffentliche Begehung der Anlagen statt. Weiter konnten die Teilnehmenden an einem separaten Posten ihre Ideen für die Entwicklung des Strandbades und des Seeufers Ost einbringen und diskutieren.</p>
	<p>a) Wir nutzen unsere hervorragende Lage und schaffen attraktive Plätze, wo wir den See geniessen und den Blick schweifen lassen können. Wir gestalten einen besseren Bezug zum See und steigern damit die Aufenthaltsqualität</p> <p>Der obige Leitsatz ist nur bezogen auf das gesamte Seeufer von Rorschach zu unterstützen. Rein auf das Gebiet Seeufer Ost kann er dagegen nicht unterstützt werden. Es bestehen bereits diverse öffentliche Plätze am Seeufer. Im östlichen Abschnitt des Seeufers ist primär die Zugänglichkeit zum Wasser und eine durchgehende Seepromenade zwischen "Rietli und der Badewiese "Hörnlibuck" sicherzustellen. Der massgebende öffentliche Platz von Rorschach soll der Hafenplatz sein. Ein weiterer grösserer öffentlicher Platz scheint auch unter Würdigung des Potenzials beim Segelclub nicht notwendig zu sein und würde zu einer Entflechtung der öffentlichen Nutzung der befestigten öffentlichen Plätze führen. Unabhängig der künftigen Gesamtentwicklung beim Seeufer Ost, ist dem Freiraum eine erhöhte Bedeutung zuzumessen. Dies kann jedoch strategieunabhängig erfolgen. Quantität heisst nicht mehr Qualität. Im Gebiet Seeufer Ost ist eine öffentliche Nutzung sicherzustellen. Im diesem Kontext ist u.a. der Öffentlichkeitsgrad des (künftigen) Strandbads zu erhöhen. Der obige Leitsatz spricht auch dafür, dass die öffentliche Parkierung im Bereich der gesamten Churerstrasse geprüft wird. Die bestehenden Anlagen sind nicht einladend und könnten sicherlich zweckmässiger und für den Ortseingang von Rorschach würdiger bespielt werden. Diese Massnahme hat jedoch direkte Abhängigkeit zur Strandbadsanierung.</p>	<p>Beim Seeufer Ost geht es nicht einzig um einen öffentlichen Platz, dessen Funktion auch der Hafenplatz übernehmen könnte, sondern vielmehr um öffentlich zugängliche Orte. Das Strandbad deckt ein spezifisches, wichtiges öffentliches Bedürfnis ab, das zeigen die hohen Besucherzahlen. Es soll deshalb auch in Zukunft ein öffentlicher Ort sein, wo Rorschacherinnen und Rorschacher, aber auch Besuchende aus der Region die einzigartige Lage am See geniessen können. Ideen, welche den Öffentlichkeitsgrad erhöhen, sind willkommen und können in eine weitere Entwicklung einfließen.</p> <p>Die Parkierungsanlagen sind Teil der Entwicklung Seeufer Ost. Der Stadtrat verfolgt betreffend Ortseingänge einen städtebaulichen und damit räumlichen Ansatz, der aus dem funktionalen Raum entwickelt werden soll.</p>
	<p>b) Unser Strandbad ist ein Begegnungsort, der uns stolz macht; der See ist ein wichtiger Teil unserer Identität. Deshalb sorgen wir mit einer klugen Strategie weiterhin für einen attraktiven, sicheren und ökologischen Strandbadbetrieb ohne Unterbruch. Dazu stellen wir die Anlagen instand und werten sie auf. So bleibt unsere hochattraktive Badi auch die nächsten Jahrzehnte eine Perle von Rorschach.</p> <p>Das Strandbad ist auf die heutigen Bedürfnisse auszurichten. Die heutigen Anlagen und insbesondere auch die Herberge erfüllen die obigen Leitgedanken nicht mehr. Das Strandbad ist heute wohl eher zu klein. Die heute notwendigen Sofortmassnahmen sind jedoch umzusetzen. Dazu bedarf es jedoch als Grundlage einem transparenteren Zustandsbericht. Ob es aus räumlichen, betrieblichen, ortsbaulichen oder nutzungsorientierten Gründen sinnvoll ist, das bestehende Strandbad oder Teile davon zu verschieben, muss die geforderte Gesamtsicht zeigen. Der Betrieb kann unabhängig der jeweiligen Strategie ohne Unterbruch gewährleistet werden. Allfällige Investoren (sofern es welche braucht) sind an diesem</p>	<p>Für den Stadtrat ist die Haltung der Mitte widersprüchlich. Einerseits strebt sie eine private Überbauung im Bereich des heutigen Strandbades an und zieht dessen Verlegung in Betracht, was in der Konsequenz eine Verkleinerung zur Folge hätte (siehe Studie Stauer & Hasler). Andererseits beurteilt sie das heutige Strandbad als eher zu klein.</p> <p>Allfällige Investoren werden sich nur dann finanziell engagieren, wenn sie die Garantie haben, dereinst eine Überbauung realisieren zu können. Diese Garantie kann ihnen zum heutigen Zeitpunkt und auch für die kommenden Jahre aber niemand geben. Leider kann der Stadtrat das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad nicht so lange aufschieben.</p>

	<p>Ort bereit, für eine gute Lösung die notwendige Zeit aufzuwenden. Die Stadt Rorschach hat die Zeit mit Ausnahme der Sofortmassnahmen ebenfalls. Nutzen wir die Chance für ein ausgereiftes Projekt Seeufer Ost und investieren wir nicht einfach in den Bestand.</p>	<p>Wie schon mehrfach ausgeführt, investiert der Stadtrat einzig in die Instandhaltungsmassnahmen, um den Betrieb ab 2025 sicherzustellen. In den letzten beiden Jahren musste die Stadt jeweils mehrere 10'000 Franken für Reparaturen ausgeben.</p>
	<p>c) Der Gemeinderat Rorschacherberg sieht vor, seiner Bevölkerung eine Abstimmungsvorlage zu unterbreiten, damit sich die Gemeinde Rorschacherberg in das Strandbad einkaufen und die umfassende Sanierung als gleichberechtigte Partnerin mittragen kann. Denn das Strandbad verbindet uns in Rorschach, aber auch mit den Nachbargemeinden. Bei der Umsetzung kann die Bevölkerung mitwirken, wo es Handlungsspielraum gibt.</p> <p>Eine partnerschaftliche Lösung zwischen der Stadt Rorschach und der Gemeinde Rorschacherberg wird unterstützt. Dazu bedarf es jedoch auch eines partnerschaftlichen Entwicklungsprozesses. Die betroffenen Kommunen und die SBB haben die Chancen der Gebietsentwicklung zu nutzen. Das Gebiet hat Potenzial für eine überregionale Strahlkraft und innovative Lösungen. Um die Chancen und Risiken aus verschiedenen Blickwinkeln eruieren zu können, empfiehlt sich die Einsetzung einer überkommunalen Kommission. Eine künftige Mitwirkung der Gesamtbevölkerung muss basierend auf konkreten Inhalten und Fragestellungen erfolgen.</p>	<p>Der zwischen den SBB (Grundeigentümer), der Stadt Rorschach (Grundeigentümer) und der Gemeinde Rorschacherberg bestehende Kooperationsvertrag stellt den geforderten partnerschaftlichen Entwicklungsprozess sicher. Die Stadt ist in ständigem Austausch mit der Gemeinde Rorschacherberg und den SBB.</p> <p>Die Studie von Staufer & Hasler gab der damalige Stadtrat allerdings ohne Absprache mit den Vertragspartnern in Auftrag.</p> <p>Die Gemeinde Rorschacherberg wird sich im Übrigen nur dann finanziell am Strandbad beteiligen, wenn ihre Investitionen langfristig gesichert sind. Weiter gilt die Rahmenbedingung einer gleichberechtigten Partnerschaft. Will sich die Stadt sämtliche Optionen, d. h. auch eine Verlegung des Strandbades, offenhalten, ist eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit beim Strandbad kaum möglich.</p>
	<p>d) Wir setzen auf eine machbare Lösung, von der wir alle heute und in Zukunft profitieren. Der Restwert des Strandbades von mehreren Millionen Franken sichern wir und investieren gezielt. Für die restlichen Flächen am Seeufer Ost streben wir zusammen mit den SBB und der Gemeinde Rorschacherberg eine nachhaltige Entwicklung an und behalten das Ganze im Blick.</p> <p>Das Raumplanungsgesetz, das kantonale Bau- und Planungsgesetz sowie der kantonale Richtplan lassen Spielraum für eine umfassende Entwicklung des Gebiets Seeufer Ost zu. Rechtsmittelverfahren können die Umsetzung durchaus verzögern. Dieser Umstand darf aber im Interesse des überregionalen Entwicklungspotenzials des Gebiets Seeufer Ost nicht im Vordergrund stehen. Die beste Lösung muss vor zeitlichen Verzögerungen stehen. Die Stadt Rorschach steht nicht unter Druck, die Gebietsentwicklung kurzfristig umzusetzen. Bevor umfangreiche Investitionen für das Strandbad getätigt werden, ist deshalb eine räumliche Gesamtkonzeption zu erarbeiten. Sofortmassnahmen beim Strandbad sind zu tätigen.</p>	<p>Der Stadtrat gibt der Mitte recht. Er möchte sich die notwendige Zeit für die Entwicklung des Seeufers Ost auf jeden Fall nehmen.</p> <p>Unter Druck steht er einzig in Bezug auf das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad. Diese verursachen Kosten in Millionenhöhe, ohne dass Veränderungen an den Gebäulichkeiten erfolgen. Es macht wenig Sinn, dieses Geld auszugeben und parallel dazu eine Verlegung ins Auge zu fassen.</p>
Heinz Domeisen	<p>Das Strandbad soll am bestehenden Standort bleiben und soweit nötig etappenweise saniert werden. Eine Verlegung wäre mit grossem Aufwand und jahrelangen Unsicherheiten belastet, ohne zusätzlichen Nutzen.</p>	<p>Der Stadtrat ist mit dieser Aussage einverstanden.</p>

	Die Innenwände des grossen Beckens könnten mit einer guten Wärmedämmung ausgekleidet und ein neues Becken (z.B. Chromstahl) hineingestellt werden. Mit einer zusätzlichen Abdeckung/Ueberdachung könnte der Wärmeverlust reduziert werden, so dass ein Betrieb auch in der Uebergangszeit möglich wäre. Das Wasser könnte mittels Solarthermie auf dem Gebäudedach geheizt werden. Mit guter Bewirtschaftung könnte das Wasser dann auch als Energiespeicher für eine Wärmepumpe genützt werden. Die etwas kleineren Abmessungen des neuen Beckens wären kaum eine Einschränkung für den Betrieb, würden jedoch die Baukosten reduzieren.	Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad beschränkt sich vorläufig auf die zwingend notwendigen Instandhaltungsmassnahmen. Eine allfällige Weiterentwicklung des Strandbades soll dann in enger Absprache mit der Gemeinde Rorschacherberg erfolgen, sofern diese einer Beteiligung zustimmt (Urnenabstimmung).
	Im neuen Schwimmbecken technische Ueberwachungseinrichtungen am Grund installieren als Unterstützung für den Bademeister.	Siehe oben
	Zugänge in den See so gestalten, dass sich auf den Treppenstufen und im Flachwasser keine Muscheln festsetzen können.	Nebst dem anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad läuft in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See ist Eigentum des Kantons St. Gallen) die Planung für die Renaturierung des Seeufers im Bereich vor den Schwimmbecken. Beide Projekte werden eigenständig, jedoch parallel bearbeitet. Es dürfte schwierig sein, die Muscheln gänzlich fernzuhalten. Sollte es geeignete Massnahmen geben, können diese in das Projekt Renaturierung einfließen.
	Verzicht auf den 5m-Sprungturm aus Sicherheitsgründen.	Der Umgang mit dem Sprungturm ist noch zu klären. Die Wassertiefe reicht gerade bei längeren Trockenperioden oftmals nicht aus, um die 5 m-Plattform freizugeben.
	Auf der Wiese zusätzliche Bäume als Schattenspender pflanzen. Schattenspender werden gerade in der Badi immer wichtiger. Die Temperaturen werden weiter ansteigen.	Der Stadtrat nimmt das Anliegen so entgegen. Der Baumbestand wird bereits jetzt ständig ergänzt und verjüngt.
	Zusätzliche Massnahmen gegen Littering. Das Problem besteht am ganzen Seeufer und am Bahnhof. Es kann NICHT die Aufgabe der Stadt und der SBB sein, täglich aufzuräumen!	Littering ist immer eine Herausforderung. Stadt und SBB stehen in ständigem Austausch, wie sie damit umgehen und welche Massnahmen ergriffen werden sollen.
David Reichlin	Aufschüttung - Flacheinstieg in den See: Wenn die Bilder die Verhältnisse vom Bodenseeufer korrekt wiedergeben, ist ja im Untergrund schon eine Form einer Bucht vorhanden. Mittels Aufschüttung könnte diese Form über den Wasserspiegel gebracht werden, was eine geschützte Bucht direkt vor der Badi ergeben würde.	Nebst dem anstehenden Sanierungsprojekt für das Strandbad läuft in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See sind Eigentum des Kantons St. Gallen) die Planung für die Renaturierung des Seeufers im Bereich vor den Schwimmbecken. Beide Projekte werden eigenständig, jedoch parallel bearbeitet. Es gilt, die verschiedenen Fachstellen einzubeziehen und die Finanzierung zu klären.

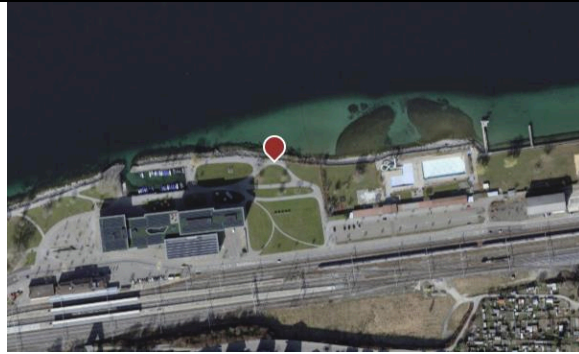


Einstieg Feuerstelle Würth Haus ausbauen im Stile von Sunset-Stufen Bregenz: Die Wiese beim Würth Haus wird genutzt für Gering-Verdienende als Badeliegewiese. Der Einstieg wurde mit dem Chromstahlgeländer durch die Stadt schon verbessert (dankeschön!). Falls vom Untergrund her möglich wäre ein Seetreppe, welche als besserer Einstieg in den See im Sommer, aber auch als Sitzgelegenheit zur Entspannung im Frühling und Herbst, eine wünschenswerte Weiterentwicklung. Als Vorbild soll die Sunset-Stufen in Bregenz dienen, allerdings klar nicht in diesem Ausmass und weiterziehen bis in den See hinein. Da keine Bäume gefällt werden soll käme realistischerweise eine Breite von rund 15 bis 20 Meter in Frage.



Ein Grossteil der Wiese zwischen Würth und Strandbad steht im Privateigentum der Würth International AG und kann nicht offiziell als Badeliegewiese bezeichnet werden.

Ein Einstieg wie vorgeschlagen gibt es bereits beim Arion. Eine flächige Veränderung des Seeufers ist mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See ist Eigentum des Kantons St. Gallen) abzusprechen. Eine neue, harte Verbauung des Seeufers scheint heute kaum mehr bewilligungsfähig.

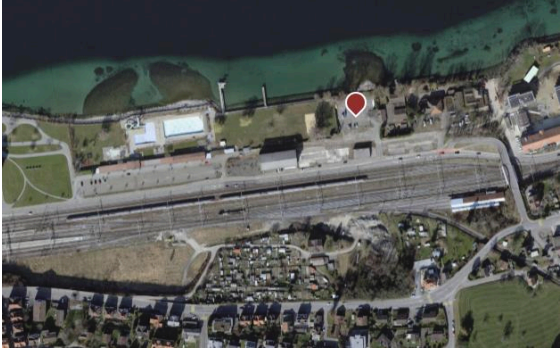


In die Höhe denken - Überdachung und Bebauung Parkplatz? Der Parkplatz ist graue und tote Fläche, welche der Stadt zumindest Einnahmen durch Parkgebühren generiert. Könnte DARÜBER:
 nicht ein HOTEL gebaut werden? Im ersten Stock (mit teilweise Blick auf das Dach der Badi) die Betriebsräume, Büros und Küche, und auf der Strassenseite Seminarräume, und im zweiten Stock die Hotelzimmer und das Restaurant? Ggf. nicht auf der ganzen Fläche, so dass noch ein Open-Air-Restaurant Richtung Seeseite Platz hat. Auf dem dritten Stock und weitere Aufbauten auf dem Dach eine Roof-Top-Bar? Vorteil: Steuereinnahmen für die Stadt Rorschach. Nachfrage nach einem gut geführten Hotel im Stil vom Hotel Rebstock (Drei-Stern, maximal einfacher Vier-Stern-Betrieb) oder was frische, junges (z.B. Moxy-Hotelkette) ist in der Hotelwüste Rorschach sicher gefragt.
 Ein öffentlicher PARK mit viel Grün, Bäumen, Pflanzen zur Abkühlung während Hitzetagen, ggf. mit einem auf einem kleinen Bereich davon, mehrstöckigen Aussichtsturm? Dabei denke ich an einen Park wie in Oerlikon der MFO-Park: eine einfache Stahlkonstruktion, welches sich über die Jahre mit Pflanzen bewächst, damit Schatten gibt und auf verschiedenen Ebenen Plätze zum Verweilen bietet. Ggf. ist auch ein kleiner Bistrobetrieb integrierbar. Möglicherweise kann auch ein unzugänglicher Bereich geschaffen, um so Vögeln einen Lebensraum zu schaffen?
 Je nach raumplanerischen Vorgaben könnte auch zuerst eine zweite Ebene für die Parkplätze erstellt werden (mittels einer offenen, einfachen Stahlkonstruktion) um für den erhöhten Parkplatzbedarf für den weiterentwickelten Raum Rechnung zu tragen und die geplanten Bauten darüber erstellen.


Die Parkieranlagen sind Teil des Entwicklungsgebiets Seeufer Ost und folglich in den laufenden Ortsplanungsrevisionen von Rorschach und Rorschacherberg entsprechend zu berücksichtigen.

Was in diesem Bereich dereinst alles entstehen könnte, ist in einer koordinierten Planung zu entwickeln.

			
	<p>Kleinquartier mit Ringbebauung und belebtem Innenhof: Wohl kaum ein Fokus, aber: was soll hier geschehen? Möglich wäre ein Ringbau mit den unattraktiven Räumen (Treppenhäuser, Lift, WC's etc) hin zu den Geleisen/Felswand, und mit Loggias und Wohnräumen hin zum grossen Innenhof. Im Erdgeschoss könnten kleineres Gewerbe (Bistro, Bäckerei, kleiner Detailhändler) und Kindertagesstätte zur Belebung beitragen. Ggf. könnte dieses Land an eine Genossenschaft im Baurecht abgegeben werden, damit bezahlbarer Wohnraum für junge Familien in See- und Bahnhofsnähe entstehen kann?</p> 		<p>Der bezeichnete Bereich steht im Eigentum der SBB, ist Teil des Bahnbetriebsareal und damit dem übrigen Gemeindegebiet zugeordnet. Es soll dort ein Unterhaltszentrum für Schienenfahrzeuge entstehen.</p>
	<p>Parkplatz und Häuser entfernen - Eventfläche schaffen: Der Parkplatz könnte aufgehoben werden (z.B. mit einer zweiten Parkplatzebene über dem bestehenden Parkplatz vor der Badi, mittels einer einfachen Stahlkonstruktion - ergäbe auch zusätzliche Einnahmen für die Stadt Rorschach). Auf dem Platz soll ein multifunktionaler Kiesplatz entstehen, auf dem verschiedene Anlässe stattfinden können, analog Zeltwerk, Standfestwochen, Open Air Kino, kleines</p>		<p>Der Strandbadparkplatz Ost ist in eine Gesamtplanung einzubeziehen. Er liegt auf dem Gemeindegebiet von Rorschacherberg. Ob es nebst dem Hafenplatz und dem Festplatz beim Genossenschaftssegelhafen eine zusätzliche Eventfläche braucht, ist für den Stadtrat fraglich. Die Veranstalter bevorzugen erfahrungsgemäss Veranstaltungsorte näher am Zentrum. Das</p>

	<p>Festival, ggf. sogar das Beachvolley-Event. Dazu müsste eine entsprechende Grundinfrastruktur wie Strom- und Wasserversorgung und öffentliche WC's vorhanden sein.</p> <p>Damit würde eine Entlastung vom Zentrum geschaffen werden, falls das gewünscht ist, und in der Folge der Hafenplatz neu gedacht werden - z.B. als Stadtwald und mit grossen Grünflächen mit viel Schatten, als Highlight und Ergänzung der Strandpromenade.</p> 	<p>Erteilen der Bewilligungen für die einzelnen Anlässe obläge der Gemeinde Rorschacherberg.</p> <p>Über den Hafenplatz haben die Rorschacher Stimmberechtigten bereits abgestimmt und den notwendigen Baukredit mit grosser Mehrheit genehmigt. Damit haben sie sich auch für die Form der Neugestaltung und Nutzung ausgesprochen. Eine Änderung würde den Willen der Stimmberechtigten missachten.</p>
<p>Ideenboard Mitwirkungsplattform</p>	<p>Minigolf</p> <p>Die Minigolfanlage muss, wie 2009 vom damaligen Stadtrat versprochen, nun endlich wieder realisiert werden und könnte auch östlich des Strandbades erstellt werden. Gemäss Kaufvertrag mit Würth besitzt die Stadt ein Vorkaufsrecht für das zwischen dem Würth-Gebäude und dem Strandbad liegende Grundstück. Es sollte mit Würth abgeklärt werden, ob dieses erworben werden könnte. Der Standort wäre für eine Minigolf-Anlage günstig. Ebenso sollte für die Jugend wieder eine Skater-Anlage eingerichtet werden.</p>	<p>Siehe Antwort zur Eingabe der SP Rorschach Stadt am See</p>
	<p>Sprungturm</p> <p>Als Kinder haben wir jeweils stundenlang "fangis" um den Sprungturm gespielt. Ich wünsche mir, dass der Sprungturm in Zukunft wieder genutzt werden kann.</p>	<p>Der Umgang mit dem Sprungturm ist noch zu klären. Die Wassertiefe reicht gerade bei längeren Trockenperioden oftmals nicht aus, um die 5 m-Plattform freizugeben.</p>
	<p>Regional planen</p> <p>Für die Planung und Finanzierung der Strandbad-Sanierung/Erneuerung sollen auch die Gemeinden Rorschacherberg und Goldach einbezogen werden, damit die Möglichkeit für einen gemeindeübergreifenden Betrieb aller Freibäder geschaffen wird. Damit wäre auch die Grundlage geschaffen, beim geeigneten Strandbad eine flexible Überdachung des Schwimmbeckens für einen Ganzjahresbetrieb zu realisieren. Dies würde so einen wesentlichen Mehrwert schaffen, insbesondere für die drei Volksschulen und weitere Freundinnen und Freunde des Schwimmsports.</p>	<p>Siehe Antwort zur Eingabe der SP Rorschach Stadt am See</p>

	<p>Minigolf Eine Minigolfanlage könnte das Angebot in der Saison ergänzen. Ähnlich, wie es früher bereits bestanden hat. Nach mir ist dies ein Bedürfnis der Bevölkerung und nicht auch ein altes Versprechen der Stadt, dass dies wieder aufgebaut wird?</p>	<p>Siehe Antwort zur Eingabe der SP Rorschach Stadt am See</p>
	<p>Neuseeland (Schlachthof/Fischzucht) Vor dem Neuseeland kann ebenfalls ein Flachufer aufgeschüttet werden. Vorläufig würde ich dort nichts neues bebauen. Allenfalls liesse sich ein altes Gebäude für andere Zwecke nutzen Restaurant, Herberge, Hotel).</p>	<p>Das Neuseeland liegt auf Gemeindegebiet von Rorschacherberg. Eine Aufschüttung müsste in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See sind Eigentum des Kantons St. Gallen) von der Gemeinde Rorschacherberg angegangen werden.</p> <p>Die zukünftige Nutzung des Gebietes ist im Rahmen einer koordinierten Planung zu bestimmen.</p>
	<p>Flachufer Ich würde ebenfalls vor der Badi Richtung See ein Flachufer erstellen. Möglichst mit Sand (analog zum Hörnlibuck) zum Spielen und Sändelen. Irgendwo muss auch ein Steg hin um zum Schwimmen ins Wasser zu gelangen (leider wieder analog Hörnlibuck). Die jetzigen Stege und Sprungturm sind leider sehr oft (Sommer 2023) wegen Niedrigwasser gesperrt. Das Beachfeld ist super. Die Seilbahn über den See zwischen den gesperrten Stegen ist leider unbrauchbar. Strandbadschliessung im Früh- und Spätsommer um 19 Uhr ist zu früh.</p>	<p>Nebst dem anstehenden Sanierungsprojekt für das Strandbad läuft in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See sind Eigentum des Kantons St. Gallen) eine Planung für die Renaturierung des Seeufers im Bereich vor den Schwimmbecken. Diese beinhaltet auch einen neuen Badesteg. Beide Projekte werden eigenständig, jedoch parallel bearbeitet.</p> <p>Auf Sommer 2024 wird es sowohl einen neuen Betriebsleiter als auch einen neuen Pächter/neue Pächterin für die Restauration und die Herberge geben. In diesem Zusammenhang können auch die Öffnungszeiten diskutiert werden.</p>
	<p>Ökologische und ästhetische Aufwertung Am Mitwirkungsanlass existierte eine Skizze für ein Flachufer. Ich möchte den Stadtrat dazu bestärken, da dies eine ökologische Aufwertung darstellt, den Zugang zum See erleichtert (gegenüber der jetzigen „Panzersperre“) und erst so den Namen „Strand(!)“-bad rechtfertigt. Im Rahmen des neuen Bundesgesetzes werden solche Initiativen gefördert und unterstützt. Rorschach hat viele hart verbaute Ufer, die ökologisch nicht aufgewertet werden können. Umso mehr sollte dies hier geschehen. In diesem Projekt muss dabei das Seeufer vom Seerestaurant bis Neuseeland mitgedacht, aber nicht unbedingt gleichzeitig vollzogen werden. Der Strand statt nur Ufer kann durch Abtrag oder durch Aufschüttung entstehen. Material dazu gäbe es möglicherweise vom Autobahnanschluss Witen (siehe Horn) oder vom Geschiebe der Rheinmündung.</p>	<p>Nebst dem anstehenden Sanierungsprojekt für das Strandbad läuft in Absprache mit den kantonalen Fachstellen (Seeufer und See sind Eigentum des Kantons St. Gallen) eine Planung für die Renaturierung des Seeufers im Bereich vor den Schwimmbecken. Beide Projekte werden eigenständig, jedoch parallel bearbeitet.</p>
	<p>Mehrwert durch regionales Badi-Saisonabonnement ein regionales Badibillet, Rorschach - Goldach, ev. mit noch weiteren teilnehmenden Badis (Badhütte, und weitere) würde das Badi-Saisonabonnement aufwerten. Auch unsere vernetzte Jugend hätte einen tollen Mehrwert.</p>	<p>Der Stadtrat ist mit dem Gemeinderat Goldach in Kontakt, um mögliche Zusammenarbeitsformen bei den Freibädern zu prüfen. Thema wird auch ein möglicher Verbund sein.</p>

	<p>Aqua Park Mit einem Aqua Park im See könnte man eine zusätzliche Attraktion schaffen, die nach meiner Ansicht auch externe Gäste anziehen würde. Entsprechend könnte man dies auch mit einer eigenen Eintrittskategorie belegen.</p> 	<p>Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad konzentriert sich auf die notwendigen Instandstellungsmassnahmen, um den Betrieb über 2024 hinaus zu sichern. Attraktivitätssteigerungen können ohne Zeitdruck zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert werden, sobald auch feststeht, ob sich die Gemeinde Rorschacherberg am Strandbad beteiligt.</p>
	<p>Rorschacherberg muss sich einkaufen ins Strandbad Ich wünschte mir, dass das Strandbad zwar unter der Führung von Rorschach bleibt, aber dass der Betrieb und die Nutzung gemeinsam bewerkstelligt wird (Rorschach/Rorschacherberg). Ob dazu ein Einkauf nötig ist, sei dahingestellt. Meiner Erachtung nach ist es schade, dass es keine Badifeste mehr gibt wegen Einsprüchen von Seiten Würth. Beim Neuseeland könnte man vorläufig eine Minigolfanlage platzieren, auch wenn der Platz vorläufig, bis sich Ideen herauskristallisieren (Erweiterung Badi, Hotel, Restaurant (in alten Gemäuern) oder ein Neubau realisiert wird. Das Gebiet soll weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und zugänglich bleiben. KEINE 4 MILLIONEN TEUREN WOHNUNGEN!</p>	<p>Der Stadtrat diskutiert derzeit mit dem Gemeinderat Rorschacherberg eine Beteiligung am Strandbad. Die Vorzeichen sind positiv. Allerdings wird es dazu eine Urnenabstimmung in beiden Gemeinden brauchen.</p> <p>Es besteht nach wie vor eine Rückstellung für die Minigolfanlage. Für den Stadtrat ist klar, dass diese Rückstellung für eine Attraktivitätssteigerung des Strandbades einzusetzen ist.</p>
	<p>Eintrittspreis Der Eintrittspreis ist vielleicht etwas hoch. Wenn ich "nebenan" beim Würth gratis in die Wiese sitzen kann und sogar eine Feuerstelle zur Verfügung habe, dann sind die Eintrittspreise im Vergleich etwas hoch. Das Restaurant der Badi müsste für Velofahrerinnen ebenfalls offenstehen. Am schönsten natürlich auf dem Dach der Jugi mit schönem Blick auf den See (analog Seebad Arbon). Mit einem aufgewerteten Restaurant könnten die tieferen Eintrittspreis vielleicht etwas kompensiert werden. Natürlich mit Kosten verbunden wäre eine breite Wellensrutschbahn. Aber ein Spass für Kinder. Platz neben dem Planschbecken mit zwei Tischen, Stühlen und Sonnenschirmen für Aufsichtspersonen attraktiver machen.</p>	<p>Das Restaurant steht heute schon auch für Velofahrerinnen und Velofahrer offen.</p> <p>Die Eintrittspreise lassen bereits heute einen kostendeckenden Betrieb nicht zu. Das Defizit trägt aktuell alleine die Stadt Rorschach. Tiefere Preise würden den Fehlbetrag weiter erhöhen.</p>

	<p>Grün statt Beton Die Parkplätze vor dem Strandbad liegen ebenso in der Grünzone, wie das Strandbad. Eine zeitnahe Begrünung und kühlende Bepflanzung mit Bäumen ist angesichts der immer heisser werdenden Sommer sinnvoller als eine allfällig angedachte Überbauung, zumal sich dort das gleiche Problem mit einer Umzonung wie beim Areal Strandbad erweisen würde und PV-Anlagen auf den Gebäuden des Strandbades und der Jugendherberge behindert würden.</p>	<p>Siehe Antwort zur Eingabe der SP Rorschach Stadt am See</p>
	<p>Garderobe- und WC-Anlage auf Grenze zu Würth-Wiese Ich wünschte mir eine Garderoben- und WC-Anlage auf der Grenze zwischen Strandbad und Würth-Wiese, in der Grösse ca. analog Hörnlibuck. Diese könnte jeweils von jener Seite geöffnet werden, wo Bedarf besteht. Z.B. während den Strandbadöffnungszeiten Garderobe von Seite Strandbad zugänglich (um die Würth-Wiese nicht zur Konkurrenz des Strandbades zu machen), WC von Seite Würth. Abends oder in der kälteren Saison wäre Garderobe und WC seitens Würth zugänglich. Es gibt viele Leute, die gerne noch am Abend nach der Arbeit baden gehen wollen, wenn das Strandbad aber schon geschlossen ist. Dasselbe in der kälteren Saison. Ein WC würde dieses Problem mit den vielen Besucherinnen und Besuchern auf der Würth-Wiese lösen, die momentan oft in die Büsche gehen, um ihr Bedürfnis zu stillen. Dies ist momentan für Badende manchmal eine Zumutung (Fäkalien, Klo-Papier, etc.). Das WC im Würth-Gebäude wird oft nicht gesehen oder aus anderen Gründen nicht benutzt, weil man zB. das Gebäude in Badekleidern verständlicherweise nicht betreten darf.</p>	<p>Die Würth International AG hat das Land zwischen dem bestehenden Gebäude und dem Strandbad als strategische Erweiterungsreserve erworben. Die Stadt kann das Privateigentum nicht durch den Bau einer Garderobe in ein inoffizielles Strandbad umfunktionieren. Der rechtsgültige Sondernutzungsplan bezweckt die Realisierung einer einzigartigen Überbauung in zwei Etappen.</p> <p>Ein öffentliches WC steht in einer Entfernung von ca. 400 m zur Verfügung. Die Positionierung des öffentlichen WC beim Bahnhof wird aktuell überprüft. Die weitere Entwicklung des Seeufers Ost wird zeigen, ob bedarf für eine weitere öffentliche WC-Anlage besteht.</p>
	<p>Wo bleibt das Gesamtkonzept? Die dringenden Investitionen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, stehen ausser Diskussion, das ist richtig und wichtig. Man kann das Konzept Stauer und Hasler gut oder schlecht finden, der Stadtrat distanziert sich davon, doch jetzt muss dringend ein (neues oder anderes) Gesamtkonzept für die Entwicklung des Areals her. Viele vereinzelte gute Ideen kommen aus der Bürgerschaft. Der Stadtrat braucht aber eine Vision und eine klare Stossrichtung, wie er das Areal im Sinne der Bürgerinnen und Bürger Rorschachs gestalten will. Dringende Investitionen dürfen die weitere Entwicklung des Areals nicht verhindern. Einfach so mal eine Rutschbahn oder eine PV Anlage auf das Dach hinzustellen ist keine "Entwicklung". Ich erwarte vom Stadtrat ein Gesamtkonzept für die Entwicklung des Seeufers Ost, welches die Sanierung und Instandhaltung des Bades, das Entwicklungsgebiet Schlachthof, die Zusammenarbeitsszenarien mit Rorschacherberg, Varianten, etc. beinhalten.</p>	<p>Das anstehende Sanierungsprojekt für das Strandbad sieht einzig die geforderten dringlichen Investitionen vor, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.</p> <p>Die Gesamtentwicklung des Areals ist allerdings kein dringendes Projekt. Eine koordinierte Planung ist mit dem immer noch gültigen Kooperationsvertrag zwischen den SBB (Grundeigentümer), der Stadt Rorschach (Grundeigentümer) und der Gemeinde Rorschacherberg sichergestellt. Wichtig ist, dass in den laufenden Ortsplanungsrevisionen von Rorschacherberg und Rorschach die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.</p>
	<p>Strandbad und Badehütte Ich würde das Strandbad neu auf der Arionwiese planen und mit einen Holzsteg in die Badehütte integrieren. Und bei der Coop Tankstelle eine Bushaltestelle einrichten. Neben der Coop Tankstelle eine Hoch und Tiefgarage bauen.</p>	<p>Die Verlegung des Strandbades auf die Arionwiese steht für den Stadtrat nicht zur Diskussion. Die Fläche der Arionwiese (ca. 9'000 m2) ist gegenüber der Fläche des Strandbades (19'800 m2) zu klein dafür.</p>

